

Jahresbericht der FAM – Frauenakademie München e.V.

Tätigkeit für den Förderzeitraum 01.01.2021 bis 31.12.2021

Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung.....	3
2.1 Forschung	3
2.1.1 Gender und Care	3
2.1.2 Gleichstellungspolitik	6
2.1.3 Frauenbewegungsforschung.....	7
2.1.4 Forschungstransfer	8
2.1.5 Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gremien.....	9
2.2 Tagungen, Seminare und Lehraufträge	9
2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung.....	10
2.2.2 Veranstaltungen zur wissenschaftlichen und beruflichen Förderung.....	16
2.2.3 Hochschullehre	16
2.3 Berufliche Beratung.....	17
2.3.1 MOVE! – Servicestelle in der Frauenakademie München	17
2.3.2 power_m Infopoint und Erfolgsteams für Wiedereinsteiger*innen	20
2.3.3 Mentoring-Programm für kommunale Gleichstellungsbeauftragte in Bayern	22
3. Interne Aktivitäten	22
4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	23
4.1 Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge	23
4.2 Die FAM in den Medien	26
4.3 Vernetzung und Kooperationspartner*innen	27

Die FAM forscht, fördert und bewegt.

1. Einleitung

Die Frauenakademie München e.V. (FAM) verbindet Geschlechterforschung mit der gesellschaftspolitischen Praxis. Als außeruniversitäres Forschungsinstitut für Frauen- und Geschlechterfragen liegen die Schwerpunkte der FAM auf der Forschung zur gesellschaftlichen Situation der Geschlechter und den Formen und Mechanismen bestehender Ausgrenzungs- und Marginalisierungsprozesse. Darüber hinaus geht es um die Entwicklung von Veränderungsmöglichkeiten mit Blick auf eine geschlechtergerechte Gesellschaft. Die FAM unterstützt den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis und treibt den Dialog zwischen feministischer Forschung und deren Anwendung voran. Ihre Aktivitäten bilden sich ab in den Feldern Forschung, Bildung und Beratung. Darüber hinaus versteht sich die FAM als Netzwerk feministisch denkender und handelnder Menschen.

Trotz der pandemiebedingten erschwerten Rahmenbedingungen kann die FAM auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Forschung, Veranstaltungen, Beratungen und auch das Vereinsleben fanden 2021 fast ausschließlich digital statt – und es funktionierte erstaunlich gut. Ein gelungenes Beispiel für digitale Lehre, Forschung und Präsentation der Forschungsergebnisse ist die Online-Ausstellung FEMINISTISCH VERÄNDERN, die im Rahmen eines zweisemestrigen Lernforschungsprojektes der LMU München in Kooperation mit der FAM entstand. Gleichzeitig fanden auch die Folgen der Coronapandemie unmittelbaren Eingang in die Arbeit der jeweiligen Bereiche der FAM. Im Forschungsschwerpunkt Gender und Care ging es u.a. darum, wie gemeinschaftliche Wohnformen die Pandemie bewältigen (helfen). Die Veranstaltungsreihe „Politik am Küchentisch“ schaltete Aktivist*innen und Forscher*innen online aus ihren Küchen zusammen und diskutierte die Auswirkungen der Pandemie auf die Geschlechterverhältnisse und politischen Aktivismus und eröffnete Perspektiven aus der Vielfachkrise. Die NeGG-Tagung „Systemrelevant? Feministische Perspektiven“ vom Juni 2021 stellte die Frage, von welchem System im Zusammenhang mit Systemrelevanz gesprochen wird, was aufrechterhalten werden soll und wo wir gesellschaftlich hinwollen, wenn wir die Frage nach der Systemrelevanz stellen. In der beruflichen Beratung waren die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit mit Homeschooling und zusätzlichen Betreuungszeiten aufgrund geschlossener Kitas ebenso zentral wie die Um- und Neuorientierung aufgrund der Wirtschaftslage und/oder der Vielfachbelastung der ratsuchenden Frauen.

Darüber hinaus warb die FAM erfolgreich zwei neue Aufträge ein: So wird die FAM weiterhin die Referate der LH München durch externe Beratung in der Umsetzung von Gender Budgeting unterstützen und 2022/2023 für das Bayerische StMAS ein Mentoring-Programm für kommunale Gleichstellungsbeauftragte in Bayern realisieren.

2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung

2.1 Forschung

Die FAM führt sowohl eigene Forschungsprojekte als auch Auftragsarbeiten durch. Die Wissenschaftlerinnen befassen sich gegenwärtig schwerpunktmäßig mit den Themenfeldern Gender und Care, Gleichstellungspolitik in der Wissenschaft und in den Kommunen sowie historische und gegenwärtige feministische Bewegungen.

2.1.1 Gender und Care

Für andere Sorgen und selbst Unterstützung in Anspruch nehmen gehört zu den existenziellsten Bestandteilen menschlicher Biographien und steht im Zentrum vieler politischer Anstrengungen, vom Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen bis zur Reform der Pflegeversicherung. Nach wie vor sind, trotz der Universalität des Themas, in erster Linie Frauen für Sorgearbeit („Care“) zuständig, was verdeutlicht, wie vergeschlechtlicht der Care-Sektor ist. Wie ein Brennglas lässt die Covid-19-Pandemie die strukturellen Probleme im Care-Bereich für alle sichtbar und spürbar werden. In der FAM befassen sich mehrere Projekte aus einer Geschlechterperspektive mit Care.

Forschungsprojekt

Gutes Leben – Gutes Care: Innovative Sorgestrukturen und konkrete Praxis sozialräumlich verankern (WellCare)

Projektförderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderschwerpunkt „Kulturelle Vielfalt und Zivilgesellschaft – Potenziale für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Teilhabe erschließen“ (Förderkennzeichen 01UG2021A)

Laufzeit: 01.02.2020 bis 31.01.2023

Verbundpartnerinnen: FAM Frauenakademie München e.V. und OTH Regensburg

Koordination und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der FAM (Teilprojekt 1): *Dr. Katrin Roller* und *Sandra Eck*, wissenschaftliche Hilfskraft: *Sophia Hiergeist*

Wissenschaftlerinnen der OTH Regensburg (Teilprojekt 2): *Prof. Dr. Clarissa Rudolph*, *Kyra Schneider*, *Nina Vischer*, *Sophia Dollsack*

Im Rahmen dieses Forschungs- und Praxisprojekts sollen innovative, sozialraumorientierte Ansätze zur Organisation von Care in Wohnprojekten und Wohnpflegegemeinschaften auf kommunaler Ebene beforscht und vorangetrieben werden. Ziel ist es, Wohn-Sorge-Verhältnisse zu identifizieren, die gesellschaftliche Teilhabe von Sorgeempfangenden und Sorgeleistenden dauerhaft sichern. Dabei werden die Felder Care und Wohnen systematisch zusammengedacht und zwar aus zwei Perspektiven: Zum einen interessiert, welche Wege Städte

und Gemeinden einschlagen, um Care-Netzwerke im unmittelbaren Wohnumfeld der Betroffenen zu fördern. Zum anderen soll untersucht werden, wie in Care-orientierten Wohnprojekten Care-Tätigkeiten organisiert und konzipiert werden.

2021 konnte das Teilprojekt der FAM neben zahlreichen virtuellen Interviews auch zwei Feldforschungsaufenthalte vor Ort in Wohnprojekten durchführen. Auf diese Art konnten Care-Praktiken im Wohnalltag beobachtet werden, was wichtige zusätzliche Perspektiven für die Datenauswertung lieferte, die ebenfalls 2021 begonnen wurde. Erste Forschungsergebnisse präsentierten die Forscher*innen im Rahmen zweier Tagungsbeiträge und mehrerer Publikationen. Im Rahmen der Hybrid-Tagung „Caring Societies“ (15.-17.09.2021 in Vechta) präsentierte die FAM erste Forschungsergebnisse mit dem Schwerpunkt auf dem innovativen Potential gemeinschaftlicher Wohnformen. Außerdem gestalteten die FAM-Forscherinnen eine Ad-hoc-Gruppe auf dem (virtuellen) Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, die die Auswirkungen der Pandemie auf verschiedene Wohnformen thematisierte und diskutierte.

Im WellCare-Forschungsverbund fanden 2021 ein Präsenztreffen sowie vier virtuelle Treffen statt, in denen sowohl inhaltlich-konzeptionell gearbeitet wurde als auch organisatorische Fragen behandelt wurden. Außerdem war das Teilprojekt der FAM an der Konzeption und Organisation eines Online-Methodenworkshops am 16.07.2021 im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Teilhabe und Gemeinwohl“ federführend beteiligt.

Vorträge/Panels:

Eck, Sandra/Roller, Katrin: "Gutes Leben – gutes Care": Innovative Wohn-Care-Projekte zwischen utopischer Spinnerei und umsetzbarem Reallabor. Vortrag auf der Tagung „Caring Societies“, Universität Vechta, 16.09.2021.

Roller, Katrin/Eck, Sandra: Gestaltung einer Ad-hoc-Gruppe: „Wohnen und Corona – Krise als Chance und/oder Brennglas für Missstände?“, Soziologie-Kongress 2021 „Post-Corona Gesellschaft? Pandemie, Krise und ihre Folgen“, Deutsche und Österreichische Gesellschaft für Soziologie, online, 23.08.2021.

Roller, Katrin/Eck, Sandra: WellCare. Wie gemeinschaftliche Wohnformen die Pandemie bewältigen, Soziologie-Kongress 2021 „Post-Corona Gesellschaft? Pandemie, Krise und ihre Folgen“, Deutsche und Österreichische Gesellschaft für Soziologie, online, 23.08.2021.

Veröffentlichungen:

Eck, Sandra/Roller, Katrin (2021): Wie sorgen Menschen in gemeinschaftlichen Wohnprojekten füreinander? In: Bundesweites Journal für Wohn-Pflege-Gemeinschaften, 9/2021, S. 46-48, Download unter: https://koordination-wohn-pflege-gemeinschaften.hamburg/wp-content/uploads/2021/12/Journal_fuer_-Wohn-Pflege-Gemeinschaften-2020_2021.pdf (16.02.2022).

Roller, Katrin/Eck, Sandra (2022): Gutes Leben – gutes Care: Innovative Wohn-Care-Projekte zwischen utopischer Spinnerei und umsetzbarem Reallabor. In: Kleinert, Ann-Kathrin/Knobloch, Ulrike (Hg.): Caring Societies. Weinheim: Beltz Juventa (im Erscheinen).

Forschungsprojekt

(Co-)Elternschaft. Unkonventionelle Care-Arrangements und ihre Aushandlung

Kooperation mit der Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaft: *Dr. Désirée Bender*; wissenschaftliche Mitarbeiterin der FAM: *Sandra Eck*

Inhaltlich nimmt das Forschungsprojekt Elternschaftsmodelle in den Blick, die sich durch unkonventionelle Arrangements auszeichnen. „Co-Elternschaft“ im engeren Sinne meint dabei eine gemeinsame, verbindliche Übernahme von Verantwortung und Sorge für ein oder mehrere Kind/er durch mehrere erwachsene Personen. Diese verstehen sich als Eltern, sind aber kein Liebespaar und haben sich häufig eigens zum Zwecke des Elternseins zusammenschlossen. Interessant ist diese Zielgruppe vor allem deshalb, weil in solchen Konstellationen z.B. geschlechtsspezifische Arbeitsteilungen und Care-Arrangements hinterfragt und bewusst umgestaltet werden.

2021 begannen die beteiligten Wissenschaftlerinnen auf Basis der Forschungsergebnisse des Projekts Co-Elternschaft Fortbildungsmodule für pädagogische Fachkräfte auszuarbeiten. Diese Arbeit wird 2022 fortgesetzt, mit der Perspektive einen nachhaltigen Transfer der Forschungsergebnisse in konkrete Praxis sicherzustellen und einen Beitrag dazu zu leisten, geschlechter- und diversitätssensible Ansätze einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Antrag auf Forschungsförderung

FiFo – Frauen im Fokus: Alleinerziehende und Wiedereinsteigerinnen in und nach der Covid-19-Pandemie

Einreichung einer Projektskizze zur Ausschreibung „Gesellschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie. Forschung für Integration, Teilhabe und Erneuerung“ beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Sandra Eck und *Dr. Katrin Roller* erarbeiteten einen Projektantrag zur Frage, wie Alleinerziehende und Wiedereinsteigerinnen mit den Folgen der Covid-19-Pandemie umgehen und welche Unterstützungsmaßnahmen von Politik und Gesellschaft nötig wären. Im Fokus stehen dabei Chancen einer Care-zentrierten Umgestaltung des Erwerbslebens. Das Auswahlverfahren war 2021 noch nicht abgeschlossen.

2.1.2 Gleichstellungspolitik

Nach wie vor besteht in der Frage der Durchsetzung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern großer Forschungs- und Entwicklungsbedarf, weshalb sich ein weiterer Forschungsschwerpunkt der FAM mit Gleichstellungsstrategien befasst. Dabei werden Hemmnisse und Widerstände untersucht, die einer Gleichstellung der Geschlechter entgegenstehen, und die Implementierung innovativer Gleichstellungsstrategien auf unterschiedlichen politischen Ebenen wie auch in unterschiedlichen Organisationsformen begleitet, evaluiert und weiterentwickelt.

Gleichstellungspolitik in der Wissenschaft

Die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft ist zu einem zentralen Thema von Hochschul- und Wissenschaftspolitik geworden. In den Fokus der Politik wie auch der Forschung rückten vermeintlich geschlechtsneutrale Strukturen und Kulturen an den Hochschulen, die sich tendenziell nachteilig auf Frauen auswirken und die im Sinne einer „geschlechtergerechten Hochschule“ verändert werden müssen. Die FAM befasst sich mit unterschiedlichen Aspekten der gleichstellungspolitischen Governance von Wissenschaft und Hochschulen. Dabei geht es um Fragen der Stärkung gleichstellungspolitischer Akteur*innen und um neue Ansätze der Gleichstellungssteuerung wie auch einer kritischen Reflexion der Veränderungen im Hochschulbereich und ihren Folgen auf die Geschlechterverhältnisse. Aus diesem Forschungszusammenhang gingen 2021 folgende Veröffentlichungen hervor:

Monographie:

Erbe, Birgit (2022): Gleichstellungspolitik im Kontext neuer Governance an Universitäten. Reihe Geschlecht und Gesellschaft. Wiesbaden: Springer VS (im Erscheinen).

Aufsatz in einem Sammelband:

Eck, Sandra/Erbe, Birgit (2022): Nachhaltige Konzeptentwicklung für Gleichstellung: Genderbezogene Indikatoren an Hochschulen. In: Mittertrainer, Mina/Oldemeier, Kerstin/Thiessen, Barbara (Hg.): Diversität und Diskriminierung: auf ewig verknüpft?, Wiesbaden: Springer SV (im Erscheinen).

Vorträge:

Erbe, Birgit: Gender Budgeting in deutschen Wissenschaftsorganisationen, Max-Planck-Konferenz „Geld regiert die Welt... Wer regiert das Geld?“, online, 12.02.2021.

Befragung zur Umsetzung und Wirkung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene

Auftraggeberin: BAG – Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros

Projektlaufzeit: 15.12.2020-31.12.2021

Projektdurchführung: *Dr. Jagoda Rosul-Gajic* und *Dagmar Buckenmayer-Byczek*

Die Europäische Gleichstellungscharta ist ein strategisches Instrument für Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft, um die Gleichstellungspolitik voranzutreiben und zu tragen. Am Beispiel einzelner Kommunen, die der Europäischen Gleichstellungscharta beigetreten sind, wurde evaluiert, ob und wenn ja, wie sich mit Hilfe dieses Instrumentes Strukturen und Prozesse gleichstellungspolitisch verändern lassen und gleichstellungspolitische Maßnahmen nachhaltig implementiert werden. Die Ergebnisse werden 2022 dem BMFSFJ vorgestellt und als Handreichung mit Handlungsempfehlungen publiziert.

2.1.3 Frauenbewegungsforschung

Die Rolle der Frauenbewegung(en) wurde in der Geschichtsschreibung der Neuen Sozialen Bewegungen lange vernachlässigt. In den vergangenen Jahren hat das Sammlungsinteresse öffentlicher und privater Archive deutlich zugenommen, da viele Dokumente und Nachlässe maßgeblicher Akteur*innen der Frauenbewegungen auf immer verloren zu gehen drohten. Zur Zweiten Frauenbewegung in München hat die FAM bereits Grundlagenarbeit geleistet. In ihrem jüngsten Projekt befasst sie sich mit der sogenannten Dritten Welle, den gegenwärtigen lokalen feministischen Akteur*innen und ihren weit über München hinaus reichenden Diskursen.

Zweisemestriges Lernforschungsprojekt im Masterstudiengang

Lokale feministische Bewegungen - Akteur*innen, Räume, Praktiken und Diskurse in München

Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der LMU München in Kooperation mit der Frauenakademie München

Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21

Dozentinnen: *Dr. Birgit Erbe*, *Dr. Miriam Gutekunst*

Fast ein Jahr lang hat sich das Lernforschungsprojekt mit lokalen feministischen Bewegungen in München beschäftigt: Die Master-Studierenden haben sich in die Geschichte der Frauenbewegung(en) eingelesen, sich einen Überblick über gegenwärtige feministische Strömungen verschafft und schließlich zu ganz konkreten feministischen Räumen, Kämpfen und Debatten in München geforscht. Die untersuchten Themen und Felder waren vielfältig und spannungsreich: von Protest und Bewegungsalltag aktivistischer Gruppen wie Ni Una Menos, SlutWalk, CatcallsofMunich und der Anti-sexistischen Aktion München (ASAM) über Initiativen für mehr Sichtbarkeit und Wertschätzung von Care-Arbeit, dem politischen Engagement

von Frauen mit Behinderung und einem feministischen Online-Magazin bis hin zu profeministischer Jungenarbeit, feministischen Interventionen in der Technoszene und den Strategien und Selbstverständnissen von Unternehmensgründerinnen. Daraus entstanden ist, auch dank der Finanzierung durch Lehre@LMU und der Münchner Universitätsgesellschaft, die digitale Ausstellung „FEMINISTISCH VERÄNDERN. Räume, Kämpfe und Debatten in München“, die am 13.03.2021 bei einer Online-Vernissage öffentlich präsentiert wurde (siehe auch 2.2.1).

Die digitale Ausstellung FEMINISTISCH VERÄNDERN kann unter folgendem Link besucht werden: <https://www.feministisch-veraendern.de/>

Beteiligte am Projekt:

Simone Beigel, Theresa Brunnhuber, Enea Cocco, Helena Eisenburg, Dr. Birgit Erbe, Felix Gaillinger, Georg Gampenrieder, Ilona Gerdom, Dr. Miriam Gutekunst, Elena Höck Ciprés, Anna Kläß, Michaela Kugler, Laura Lefèvre, Carina Müller, Marisa Müller, Noreen Osterlehner, Alina Siewert, Kerstin Thost, Elena Zendler

Begleitend zum Lernforschungsprojekt fand im Wintersemester 2020/2021 ein Online-Forschungskolloquium zum Thema „Feminismen in Europa: Positionen – Konflikte – Strategien“ an insgesamt sieben Abenden statt (siehe auch 2.2.1).

Vortrag:

Gutekunst, Miriam/Brunnhuber, Theresa/Gaillinger, Felix: Pausengespräch zu digitaler Ausstellung „FEMINISTISCH VERÄNDERN: Räume, Kämpfe und Debatten in München“, Troubling Gender: New Turbulences in the Politics of Gender in Europe / Neue geschlechterpolitische Turbulenzen in Europa, 17th Meeting of the Committee for Women and Gender Studies of the German Association for European Ethnology (dgv), Georg-August-Universität Göttingen, online, 08.-10.04.2021.

2.1.4 Forschungstransfer

Die FAM berät Politik und Verwaltung zur Umsetzung von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting. Diese Beratungen umfassen Expert*innengespräche, Seminar- und Trainingsangebote, die Entwicklung von Leitfäden oder Konzepten für die Implementierung konkreter gleichstellungsorientierter Maßnahmen sowie die Koordination und Steuerung von Prozessen.

Gleichstellungsorientierte Haushaltssteuerung

Auftraggeberin: Landeshauptstadt München

Bieterinnengemeinschaft FAM Frauenakademie München e.V. und FOBEN

Rahmenvertrag für den Zeitraum 13.08.2021-31.07.2025

Koordination: *Dr. Birgit Erbe* und *Dr. Jagoda Rosul-Gajic*

Gender Budgeting oder „gleichstellungsorientierte Haushaltssteuerung“ (GstHH), wie die Strategie in München genannt wird, ist eine Gleichstellungsstrategie, die über eine gezielte Haushaltsplanung aktiv zur tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern beiträgt. Ziel des Auftrags ist es, die Referate durch die Beratungen externer Expert*innen bei der Durchführung von Gleichstellungswirkungsanalysen zu unterstützen, um zielgruppen- und bedarfsgerechte Steuerungsansätze sowie Wirkungsziele und -kennzahlen in guter Gleichstellungsqualität zu erarbeiten.

2.1.5 Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gremien

Dr. Birgit Erbe ist Beiratsmitglied des Forschungsprojektes „Demokratie – Partizipation – Vielfalt. Mehr Frauen für die Kommunalpolitik im ländlichen Raum (FRIDA)“ des Bayerischen Forschungsverbunds Zukunft der Demokratie (ForDemocracy), Projektlaufzeit 2018-2022. Das Forschungsprojekt wird von *Prof. Dr. Barbara Thiessen* geleitet und ist an der Hochschule Landshut angesiedelt.

2.2 Tagungen, Seminare und Lehraufträge

Die FAM greift in ihren Bildungsangeboten aktuelle gesellschaftspolitische Themen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse auf. Sie macht die Ergebnisse aus der Frauen- und Geschlechterforschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich und setzt mit dieser Perspektive wichtige Impulse für die gesellschaftspolitische Debatte. Darüber hinaus bietet die FAM Veranstaltungen zur wissenschaftlichen und beruflichen Förderung für Frauen an. Mitarbeiterinnen der FAM übernehmen zudem Lehraufträge, um den Wissenstransfer zwischen Hochschule und außeruniversitärer Forschung zu vertiefen.

Wegen der Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie fanden alle Angebote online statt.

2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung

Forschungskolloquium

Feminismen in Europa: Positionen – Konflikte – Strategien

Wintersemester 2020/2021

Ort: digitales Angebot

Zahl der Teilnehmenden: insg. ca. 200

Eine Kooperation des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der LMU München und der Frauenakademie München e.V., organisiert und moderiert von *Dr. Agnieszka Balcerzak, Dr. Birgit Erbe* und *Dr. Miriam Gutekunst*

Feminismus steht heute in ganz Europa verstärkt im Fokus der Öffentlichkeit: Gründe dafür sind sowohl das Erstarken feministischer Bewegungen weltweit als auch zunehmende Angriffe auf Gleichstellungspolitiken und die Disziplin der Gender Studies. Die Konfliktlinien verlaufen entlang von Themen wie Recht auf Abtreibung und körperliche Selbstbestimmung, Anerkennung sexueller Vielfalt und multipler Geschlechtsidentitäten, Fragen von Geschlechterverhältnissen im Kontext von Religion, Verflechtungen von (Anti-)Rassismus und Feminismus oder Kämpfen gegen sexualisierte Gewalt. Vor diesem Hintergrund fragte das Forschungskolloquium danach, wie sich innerhalb dieses Spannungsverhältnisses feministische Bewegungen sowie unterschiedliche Feminismen in Ost- und Westeuropa formieren und artikulieren.

12.01.2021

Dr. Denise Bergold-Caldwell (Philipps-Universität Marburg):

Schwarze Feminismen in Deutschland: Historische und aktuelle Fragestellungen

19.01.2021

Dr. Imke Schmincke (Ludwig-Maximilians-Universität München):

Eins, zwei, drei, viele Feminismen: Zeitgenössische Feminismen auf dem Prüfstand

02.02.2021

Dr. Marion Näser-Lather (Philipps-Universität Marburg):

(Differenz-)feministische Antworten auf den Maskulinität: Die italienische Frauenbewegung „Se Non Ora Quando?“

Livestream zum Internationalen Frauen*tag

Politik am Küchentisch: Egal wo wir sind - wir machen Politik!

Termin: 13.03.2021, ganztägig

Ort: digital aus der Glockenbachwerkstatt, München

Zahl der Zuschauenden: zwischen 80 und 180 gleichzeitig, insg. über 1.500 Aufrufe (13./14.03.2021)

Das Projekt wurde nominiert für den Preis des Bundesverfassungsgerichts und der Bundeszentrale für politische Bildung zur Stärkung der Demokratie 2021 „Wir ist Plural“.

Ziel der Veranstaltung war, in einem ganztägigen künstlerisch-experimentellen Livestream unterschiedliche feministische Akteur*innen und Initiativen aus den Bereichen Kunst, Aktivismus und Wissenschaft zu Wort kommen und dadurch feministische Bewegungen in München sichtbar werden zu lassen. Dies gelang mit einem sehr abwechslungsreichen Programm aus politischen Themen und künstlerischen Beiträgen, die sich den Tag über abwechselten.

Inhaltlich standen der Slogan der zweiten Frauenbewegung, „Das Private ist politisch“, sowie Queer-Feminismus und Intersektionalität im Zentrum. Durch das Interviewen der Gesprächspartner*innen in ihren privaten Räumen und die digitale Übertragung im Livestream sollte das Private sichtbar und thematisiert werden. So ging es im „Küchengespräch“ mit zwei Beraterinnen von *violentia* um Gewalt im privaten Bereich, die von Frauen ausgeht, sowie die Tabuisierung weiblicher Wut. Das Interview mit *Simone Ortner* zur Wohnungslosigkeit von Frauen verdeutlichte die durch die Corona-Pandemie bedingte Verschärfung ihrer Lebenssituation und die ihrer Kinder. Die Rolle von unbezahlter Care-Arbeit war Thema sowohl in dem Kücheninterview zu Gender Budgeting mit *Renée Parlar* als auch in dem Gespräch zwischen der Care-Forscherin *Sabrina Schmitt* und *Gerald*, Ingenieur und Vater zweier Kinder. Um körperliche Selbstbestimmung ging es schließlich in der von Studierenden moderierten Diskussionsrunde im Rahmen der Online-Vernissage FEMINISTISCH VERÄNDERN. Vertreten waren die *Netzwerkfrauen-Bayern*, *Ni Una Menos Munich*, die *Anti-sexistische Aktion München (ASAM)*, *SlutWalk* und *Catcalls München*. Diskutiert wurden u.a. die vielfältigen Formen sexualisierter Gewalt und ihrer Abwehr, das Recht auf Abtreibung wie auch das Recht auf eigene Kinder, der Versuch der Instrumentalisierung der Netzwerkfrauen durch Abtreibungsgegner*innen und die gynäkologische Unterversorgung von Frauen mit Behinderungen.

Um queerfeministische Themen ging es in einem weiteren „Kücheninterview“ und in den Gesprächsrunden „Alles Gender oder was?!“ und „Interventionen von Frauen* und nicht-binären Künstler*innen in der Club- und Kulturszene“. Das *LeZ – Lesbisch-queeres Zentrum München* bezog im vergangenen Jahr eigene Räume, womit die lesbisch-queere Community Münchens erstmals einen eigenen Begegnungsort hat, der aber aufgrund der Pandemie bislang noch nicht eröffnet werden konnte. Die Gäste stellten im Interview die bisherigen Vorarbeiten und das Konzept des LeZ vor. Ein durchgängiges Thema war die Öffnung (feministischer) Räume für Transfrauen, die von allen Beteiligten bejaht wurde, aber auch der schwere

Kampf von nicht-binären und Transpersonen um Anerkennung und Sichtbarkeit, wie es insbesondere die Vertreterinnen* vom *Forum Queeres Archiv* und *DJ Bashkka* zum Ausdruck brachten. Über Ausschlüsse und Sexismus in der Club- und Popkultur diskutierten generationsübergreifend female* DJ's of Color und Trans*Personen, nämlich die goldene Schallplattenträgerin *Francis Oppong* und die türkische Trans*Frau *Bashkka* gemeinsam mit der lesbischen audiovisuellen Interventionskünstlerin *Theresa "Bi Män" Bittermann*.

Intersektionalität war ein Querschnittsthema, weil es in fast allen Formaten um die Verwobenheit unterschiedlicher Ungleichheitskategorien ging. Explizit erklärt wurde der Ansatz in dem Gespräch „Perspektivwechsel“ zwischen der Empowerment-Trainerin *Basira Beutel-Biyik* und ihrem Gast *Nagehan Buchmann*. Und auch die Gesprächspartnerinnen von Fridays for Future – *Anja Paolucci* und *Fée van Cronenburg* – bezogen sich explizit auf den intersektionalen Feminismus, indem sie Ökologie und Feminismus miteinander verbanden. Eine hohe Sensibilisierung für Inklusion bewiesen die Studierenden, die für den Teil der Online-Vernissage auf Gebärdensprachdolmetscher*innen bestanden. Der Geschäftsführerin der Netzwerkfrauen-Bayern, *Dunja Robin*, gelang es zudem in der Gesprächsrunde mit den Studierenden deutlich herauszustellen, wie Frauen und Mädchen mit Behinderungen von der Gesellschaft in der Wahrnehmung ihrer Rechte behindert und teilweise ausgeschlossen werden.

Wurden im Laufe des Nachmittags bereits vielfältige Facetten des heutigen Feminismus und der feministischen Szene Münchens aufgezeigt, gab die Eröffnung der Ausstellung „FEMINISTISCH VERÄNDERN: Räume, Kämpfe und Debatten in München“ (www.feministisch-veraendern.de) weitere Einblicke in feministischen Aktivismus sowie in die Herausforderung, unter den Bedingungen der Pandemie soziale Bewegungen zu beforschen.

Während des Nachmittags gab es kürzere künstlerische Interventionen, die zuvor aufgezeichnet wurden. *Pola Dobler* und das *Mystic Choir Kollektiv* drehten im Heppel & Ettlich drei zehnminütige Videos mit Songs, die entweder von Frauen gesungen und/oder geschrieben wurden. *Lisa Stiegler* vom Residenztheater las Textauszüge aus Verena Stefans „Häutungen“, ein zentraler Roman der westdeutschen Frauenbewegung von 1975. Von *DJ* Bashkka* wurde der Clip „Freedom“ gezeigt und von *BiMän* gab es ein zehnminütiges DJ-Set. Ab 20.30 Uhr waren die Darbietungen dann live. Das Kollektiv *The Hercules and Leo Case* performte aus den jeweiligen Küchen der Künstlerinnen mit Küchenutensilien, Mehl, Wasser und Farbstoffen. Anschließend legten die beiden *DJ*s Bashkka* und *Funky Francis* dreieinhalb Stunden auf.

Organisiert wurde der Livestream vom F*AMLab - Labor für feministische Forschung, Bildung und Praxis. Gefördert wurde die Veranstaltung vom Kulturreferat der LH München.

Link zu den Videos: <https://www.youtube.com/watch?v=zeCQdu1fFtU&list=PLZhLpTGio-qVklgEKrv8jBOlsNzcPy7E8T>

Online-Tagung des NeGG - Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern

Systemrelevant? Feministische Perspektiven

Termin: 11.-13.06.2021

Ort: digitales Angebot

Zahl der Teilnehmenden: insg. 90

In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Tutzing

War der Begriff ‚Systemrelevanz‘ in der Finanzkrise 2008/09 noch ein Argument zur Bankenrettung, hat er in der Coronakrise eine Ausweitung in eine ganz andere Richtung erfahren. Während manche Fachleute in der Ökonomie meinen, die aktuelle Situation sei aufgrund der Aufrechterhaltung der ‚systemrelevanten‘ Industrieproduktion und der Arbeitsplatzesicherung durch Kurzarbeit nicht gar so schlimm, erleben viele Menschen derzeit eine durchaus tiefgreifende Krise. Sie leiden unter den sozialen und finanziellen Einschränkungen, unter prekäreren Bildungsbedingungen, schwierigen Fürsorgeverhältnissen und oftmals auch unter der Gefährdung der beruflichen Existenz. Allen fehlt die Kultur, den Kulturschaffenden fehlt ihre Arbeit. Gerade für die von der Krise am stärksten Betroffenen heißt ‚Systemrelevanz‘ etwas ganz anderes als die Aufrechterhaltung von ‚shareholder value‘ oder Wachstumsquoten, die zudem durch die ökologische Krise stark an Legitimität eingebüßt haben. Viele erleben als ‚systemrelevant‘ vielmehr die personelle und materielle Unterstützung durch Pflege- und Betreuungseinrichtungen, medizinische Versorgung, bürgerschaftliche und private Netzwerke sowie staatliche bzw. kommunale Angebote unterschiedlichster Art, die ihnen helfen, die Krise zu meistern.

Während die lokalen und globalen Frauenbewegungen schon seit vielen Jahrzehnten um Anerkennung für Care-Arbeit kämpfen, etwa wenn sie die schlechte Bezahlung und die belastenden Arbeitsbedingungen in den von Frauen dominierten Sozial- und Pflegeberufen kritisieren, hat die Pandemie das Thema in die Mitte der Gesellschaft getragen. Gleichzeitig wurden rassistische Strukturen in der Gesellschaft stärker problematisiert, auch dank der internationalen Black-Lives-Matter-Bewegung. Nicht zuletzt hat uns die Pandemie erneut gezeigt, dass zerstörerische Eingriffe in die Ökologie allen schaden.

Kann sich die feministische, intersektionale Kritik in dieser Situation Gehör verschaffen? Bleibt es bei kleinen Korrekturen oder setzt ein breiteres Nachdenken über eine geschlechtergerechte Verteilung von Chancen, ein ökologisch verträglicheres Wirtschaften und eine geeignete Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit ein? Wie gelingt es uns, Gerechtigkeit, Demokratie, Ökologie, Ökonomie, Care und eine rassismusfreie Gesellschaft zusammen zu denken?

Referierende und Performende: *Prof. Dr. Brigitte Aulenbacher*, Johannes-Kepler-Universität, Linz, *Andrea Baier*, anstiftung, München/Bielefeld, *Prof. Dr. Ursula Birsl*, Philipps-Universität

Marburg, *Theresa Bittermann*, Kulturschaffende DJ*, München, *Dr. Corinna Dengler*, Universität Kassel, *Lydia Dietrich*, Frauenhilfe München gGmbH, *Ingrid Greif*, Gesamtbetriebsratsvorsitzende München Klinik und ver.di, *Prof. Dr. Bettina Kohlrausch*, WSI der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, *Dr. Natasha A. Kelly*, Publizistin, Black European Academic Network, Berlin, *Dr. Sarah Schilliger*, Universität Bern, *Dr. Christa Wichterich*, Publizistin, Bonn, *Dr. Claudia Zerle-Elsäßer*, Deutsches Jugendinstitut München e.V., sowie das Performance-Kollektiv „The Hercules and Leo Case“ mit *Maria Berauer*, *Karo Knote*, *Katrin Petroschkat*, München

Ausführlicher Tagungsbericht unter <https://frauenakademie.de/bildung/dokumentationen/194-systemrelevant>

Politik am Küchentisch

Feministische Perspektiven auf gerechtes Sorgen

Im Rahmen des Augsburgers Friedensfests 2021

Termin: 26.07.2021

Ort: digitales Angebot

Zahl der Teilnehmenden: 17

„Politik am Küchentisch“ ist ein Veranstaltungskonzept, das Gesprächspartner*innen aus ihren jeweiligen Küchen digital zueinander schaltet. Die Idee dahinter ist, Menschen trotz Lockdown, Kontaktbeschränkungen und der Verschiebung in ihre privaten Räume für einen Austausch zusammenzubringen, um weiterhin gegen gesellschaftliche Missstände (politische) Forderungen zu formulieren und in die Praxis zu transferieren. Das Gesprächsformat wird organisiert durch das F*AMLab-Kollektiv – ein an die Frauenakademie München angegliedertes Labor für feministische Forschung, Bildung und Praxis. Das Kollektiv arbeitet an der Schnittstelle von Kunst, Aktivismus und Wissenschaft und möchte im Digitalen und Analogen Räume für feministische Politik, Kultur und Debatte eröffnen und gestalten.

Für das Augsburgers Hohe Friedensfest 2021 mit dem Motto Für_Sorge organisierten *Alex Rau* und *Dr. Nina Reggi* (F*AMLab) eine Online Gesprächsrunde zum Thema „Feministische Perspektiven auf gerechtes Sorgen“. Aus ihren jeweiligen Küchen schalteten sich die Sozialwissenschaftlerin, Kunst- und Kulturaktivistin *Cornelia Hinterschuster*, die Sozial- und Kulturwissenschaftlerin, freie Lektorin und Kuratorin *Svenja Paulsen* und die Geschlechterforscherin *Anika Thym* zusammen und diskutierten über den gesellschaftlichen Stellenwert von Care-Arbeit und ihre Care-Arbeiter*innen sowie über Konzepte, diese endlich aufzuwerten und abzusichern. Diskutiert wurde vor allem über praktische Umsetzungsmöglichkeiten solcher (politischer) Forderungen. Zum Ende der Diskussion gab es eine künstlerische Intervention des Kunstkollektivs *The Hercules and Leo Case* mit ihrer Performance „Cosmic Cookbook Circle“, das hier nachzusehen ist: <https://theherculesandleocase.de/performance/cosmic-cookbook-circle/>

Politik am Küchentisch

Feministische Bildungsarbeit im digitalen Raum: Wo stehen wir und wo wollen wir hin?

Termin: 07.12.2021

Ort: digitales Angebot

Zahl der Teilnehmenden: 10

Pandemiebedingt fand in den vergangenen knapp zwei Jahren Bildungsarbeit und politisches Engagement weitgehend im digitalen Raum statt. Zu dem Workshop waren Multiplikator*innen und Aktivist*innen eingeladen, um gemeinsam in Austausch über ihre Erfahrungen mit digitaler feministischer Bildungsarbeit zu treten. In dem Workshop wurden Grundsätze und praktische Erfahrungen feministischer Kommunikations- und Lernkultur im digitalen Raum gebündelt und reflektiert. Darüber hinaus fand eine kritische Auseinandersetzung mit den Rahmenbedingungen statt, wie der Frage nach der Zugänglichkeit von digitalen Angeboten und der Problematik konzentrierter Macht weniger digitaler Konzerne, und was diese für feministische Ziele bedeuten.

Workshopleitung: *Anna-Katharina Pelzel*, MBA, Beraterin für digitales Lernen und organisationalen Wissenstransfer, und *Dr. Birgit Erbe*, Geschäftsführerin der FAM und politische Erwachsenenbildnerin und Aktivistin im F*AMLab.

Politik am Küchentisch

Wider die ‚privilegierte Verantwortungslosigkeit‘: Wir müssen über Care und Gerechtigkeit reden!

Termin: 13.12.2021

Ort: digitales Angebot

Zahl der Teilnehmenden: 25

Ausgangspunkt der Podiumsdiskussion war die Frage, warum manche Personengruppen quasi einen gesellschaftlichen Freifahrtschein haben, der sie von Care-Verpflichtungen entbindet und den sie nicht einmal begründen müssen, und die Feststellung, dass Care-Arbeit extrem ungleich verteilt ist. Ausgehend vom Konzept der „privilegierten Verantwortungslosigkeit“ der Politikwissenschaftlerin Joan Tronto, das eingangs von *Sabrina Schmitt* vorgestellt wurde, diskutierte die Podiumsrunde, inwieweit dieses Konzept zur Analyse der bestehenden Care-Krise dienlich ist und welche Optionen der Veränderungen damit einhergehen. Dabei kamen alternative sozialpolitische Instrumente und queere Care-Arrangements in den Blick, und es wurde diskutiert, welche Rolle diese für eine Care-gerechte Gesellschaft spielen könnten.

Diskutantinnen: *Dr. Karin Jurczyk*, Familiensoziologin, Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik, *Agnes Lang*, Integrationsberaterin und FAM-Vorständin, und *Sabrina Schmitt*, Care-Forscherin und Care-Aktivistin

2.2.2 Veranstaltungen zur wissenschaftlichen und beruflichen Förderung

Online-Schreibworkshop

In sechs Monaten zum Exposé – Techniken des wissenschaftlichen Schreibens

Termine: 23.11.2021 bis 20.04.2022

Zahl der Teilnehmerinnen: 6

Leitung: *Dr. Karin Uecker*, Dozentin für wissenschaftliches Schreiben

Promotionsarbeitsgruppe in der FAM

Frauen, die seit längerer Zeit im außeruniversitären Bereich arbeiten, unterstützen sich gegenseitig in ihrem Promotionsvorhaben. Die Promotionsgruppe wird von *Dr. Helga Bilden* betreut.

Ort: Frauenakademie München, je nach pandemischer Situation auch online

2.2.3 Hochschullehre

Eck, Sandra: Geschlechtersensible Pädagogik. Bachelor Soziale Arbeit, Katholische Stiftungshochschule München, SoSe 2021, 2 Semesterwochenstunden (online).

Erbe, Birgit/Gutekunst, Miriam: Lokale feministische Bewegungen - Akteur*innen, Räume, Praktiken und Diskurse in München, Lernforschungsprojekt im Masterstudiengang Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie an der LMU München, WiSe 2020/21, 4 Semesterwochenstunden (online, zeitweise hybrid).

Roller, Katrin: Theorien der Inklusion und Exklusion. Vorlesung zum Bachelorstudiengang Gesundheitswissenschaften der TUM, SoSe2021, 2 Semesterwochenstunden (online).

Roller, Katrin: Gender und soziale Disparitäten – Vertiefung, Seminar zum Bachelor Soziale Arbeit, Katholische Stiftungshochschule München, WiSe 2021/2022, 2 Semesterwochenstunden (online).

2.3 Berufliche Beratung

Ein zentrales Ziel der FAM ist die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern im Erwerbsleben und eine geschlechtergerechte Verteilung von Sorgearbeiten. Auf Basis der Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung zu den individuellen und strukturellen Ursachen der schlechteren Teilhabechancen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt entwickelt die FAM ihre berufsbezogenen Weiterbildungsangebote. Sie berücksichtigt die diagnostizierten Unterschiede in der beruflichen Orientierung und in den Berufskarrieren von Frauen und Männern ebenso wie die gesellschaftlichen Realitäten, die Frauen den Zugang zum Arbeitsmarkt erschweren und im Berufsleben behindern.

2021 gab es unter dem Dach der FAM folgende Programme:

2.3.1 MOVE! – Servicestelle in der Frauenakademie München

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds der Europäischen Union (ESF Bayern) und Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft (Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm MBQ)

Förderzeitraum: 01.07.2018 bis ursprünglich 30.06.2021, verlängert bis 30.06.2022

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: *Sabine Wolf*, Programmleiterin, *Annekatriin Fischer*, *Susanne Hartmann* und *Katharina Wulff*, Projektreferentinnen und Beraterinnen, *Martina Koch*, Programmassistentin, *Ingrid Hackl*, Controlling

Mit ihren Angeboten Mentoring, Expertinnengespräch sowie Workshops ist die MOVE!-Servicestelle in der Frauenakademie eine zentrale Anlaufstelle für berufliche Beratung und Mentoring für Frauen aus München und dem Münchner Umland. Im Rahmen einer Einführungsveranstaltung werden die ratsuchenden Frauen zunächst in die unterschiedlichen Möglichkeiten des Beratungsprozesses eingeführt und erarbeiten für sich jeweils ein individuelles „SMART“es Ziel. Die Vernetzung der Frauen untereinander wird damit ebenfalls gefördert.

Das Angebot der MOVE!-Servicestelle ist weiterhin modular aufgebaut und bietet dadurch verschiedene Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten aus Mentoring, Expertinnengespräch, Gruppencoaching und Workshops. So kann jede Frau individuell in ihrem beruflichen Anliegen unterstützt werden.

2021 wurde die Website der MOVE!-Servicestelle neu aufgesetzt. Sie ist damit moderner, suchmaschinenoptimierter und übersichtlicher als zuvor.

Der Projektverlauf stand weiterhin unter dem Einfluss der Covid19-Pandemie. Alle angebotenen Veranstaltungen der MOVE!-Servicestelle, wie Einführungsveranstaltungen, Gruppencoachings und 2-teilige Workshops, wurden auch im Jahr 2021 als digitale Formate angeboten und abgehalten. Das Themenspektrum der Online-Workshops umfasste wie im Vorjahr

Themen, wie Orientierung, Selbstwert, Kompetenzerfassung oder Bewerbung. Grundsätzlich können die Teilnehmerinnen nach einem dieser Workshops mit einer Mentorin/Expertin individuell die Ergebnisse aufarbeiten. Durch die Vielfalt der Angebote werden die Interessen und Bedürfnisse der ratsuchenden Frauen gut abgedeckt. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv und fast alle angebotenen Workshops wurden durchgeführt. Das Ziel, die kollegiale Beratung untereinander durch mehr Austauschzeit zu fördern, wurde laut der Referentinnen gut erreicht.

Die Mentorinnen gestalteten das Mentoring mit den ratsuchenden Frauen sowohl online wie auch in Präsenz, angepasst an die pandemische Lage oder den Zeitbudgets von Mentorin und Mentee. Alle haben sich mit den verschiedenen Varianten und Möglichkeiten gut arrangiert, so dass alle Beratungen durchs ganze Jahr hindurch umgesetzt wurden. Es entstanden wenig Pausen und Unterbrechungen. Ab und an pausierten die ratsuchenden Frauen, die mit Kindern immer wieder zum Homeschooling oder zur außerplanmäßigen Kinderbetreuung aufgrund geschlossener Kitas gezwungen waren. Die MOVE!-Servicestelle hat es in dieser außergewöhnlichen Zeit geschafft, die Frauen mit ihrem Bedarf weiterhin zu erreichen und umfassend zu unterstützen.

Insgesamt wurden 2021 über 255 Anfragen registriert, 210 Frauen wurden ins ESF-Projekt aufgenommen und in ihren Anliegen beraten. Ein Teil der Frauen wurde weitervermittelt, z.B. an die Existenzgründungsberatung für Frauen (guide) oder an das Programm für Wiedereinsteigerinnen power_m. Ein noch kleinerer Teil nahm die Anfrage wieder zurück, weil zum Beispiel zwischenzeitlich eine Stelle gefunden wurde.

Zwei Drittel der Ratsuchenden war im Alter zwischen 35 und 55 Jahren. Dies ist die Zeit, in der die Frauen beruflich Fuß gefasst haben und es gilt, den weiteren Berufsweg zu konkretisieren, berufliche Weichen zu stellen, in Führungspositionen aufzusteigen oder sich nach umfassender Berufserfahrung neu auszurichten. 93% der Teilnehmerinnen hatten die allgemeine Hochschulreife oder das Fachabitur. 83% der Teilnehmerinnen hatten ein Studium absolviert, zum Teil mit Promotion. 63% der Teilnehmerinnen waren erwerbstätig im Angestelltenverhältnis, 13% waren selbständig und 24% waren bereits arbeitslos.

Das Jahr 2021, Jahr zwei der Corona-Pandemie, setzte weiterhin ein Brennglas auf alle gesellschaftlichen Zustände und Missstände insbesondere für Frauen: Einspringen und u.U. Reduzierung der Arbeitszeit wegen fehlender/unregelmäßiger Kinderbetreuung, insgesamt schlechte Vereinbarung von Beruf und Care-Arbeit und wenig Aufstiegsmöglichkeiten in Teilzeit. Der Wunsch nach beruflicher Veränderung und (Neu-)Orientierung bei den Frauen war ungebrochen hoch, teils aus Eigenantrieb, weil das Aufgabengebiet oder die Rahmenbedingungen nicht mehr passten, teils aus der Not, da Kündigungen schon angekündigt oder Fakt waren.

Der Mentorinnenstamm (ehrenamtliche Mentorinnen und Expertinnen) von MOVE! wurde im Laufe des Jahres 2021 nur geringfügig von 106 auf 111 Frauen aufgestockt. Um die Mentorinnen in ihrer verantwortungsvollen Arbeit optimal zu unterstützen, hielt MOVE! folgendes Angebot für sie bereit: Neben konkreter Fallarbeit in vier Gruppensupervisionen (online) gab es insgesamt vier zweistündige Online-Fortbildungen zu den Themen „Zukunft der Kompetenzen in Zeiten der Digitalisierung“, „Digitaler Bewerbungsprozess – Einfluss von Logarithmen und KI“, „Netzwerken mittels XING und LinkedIn“ und umfassende Informationen zu „Arbeitszeugnissen“. Des Weiteren gab es im Juli eine 1,5tägige hybride Fortbildungsveranstaltung unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsregeln zum Thema „Als Mentorin mit Mentees die Augenhöhe gestalten“. Alle zwei Monate fand ein Online-Frühstück für die Mentorinnen statt, und einmal gelang ein Biergartenbesuch als After-Work-Treffen. Diese Treffen dienen insbesondere dem Austausch untereinander und der expliziten Vernetzung der Mentorinnen.

Die Servicestelle mit ihren Mitarbeiterinnen und Beraterinnen hat weiterhin mit Engagement und großem Einsatz der Corona-Pandemie getrotzt und konnte trotz der Umstände eine gut funktionierende Anlaufstelle für ratsuchende Frauen mit zielführenden Unterstützungsangeboten sein. Gutes und engagiertes Personal in der Zusammenarbeit mit einem gut aufgestellten und gepflegten Netzwerk von ebenso engagierten ehrenamtlichen Mentorinnen und Referentinnen sind nach wie vor der Schlüssel zum Erfolg.

Die MOVE-Servicestelle hat sich mit der Weiterführung des Online-Konzeptes unabhängig vom Pandemiegeschehen gemacht. Alle Angebote können den ratsuchenden Frauen zu jeder Zeit (online) angeboten werden; bei Bedarf und Möglichkeit können die individuelle Beratung und das Mentoring auch wieder in Präsenz stattfinden. MOVE! wird alle Formate der Lage angepasst und flexibel anwenden.

Die Erfahrungen mit Online-Beratung/-Mentoring/-Workshops sind durchweg sehr positiv und haben sich etabliert, die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen ist weiterhin hoch. Über 80% der Mentees sind „sehr zufrieden“, ca. 10% sind „zufrieden“ und nur 10% sind mit dem Ergebnis des Beratungsprozesses weniger als „zufrieden“. Dieses Ergebnis ist weiterhin und vor allem dem großen Engagement der ehrenamtlichen Mentorinnen und Expertinnen von MOVE! zu verdanken.

Website: www.frauenakademie-move.de

2.3.2 power_m Infopoint und Erfolgsteams für Wiedereinsteiger*innen

Förderung im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Perspektive Wiedereinstieg – Potenziale erschließen“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, den Europäischen Sozialfonds und die Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft (Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm MBQ)

Förderzeitraum: 01.01.2019 bis 31.12.2021

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: *Martina Helbing*, bis 31.01.2021 Programmleiterin, *Dr. Nina Reggi-Graßl*, ab 01.02.2021 Programmleiterin, *Anke Drexler* und *Karin Dannhardt*, beide Beraterinnen und Projektreferentinnen, *Grit Geide*, Programmassistentin, *Ingrid Hackl*, Controlling

Der Münchner Projektverbund power_m bietet seit 2009 Frauen und Männern individuelle Beratung, Qualifizierung und Begleitung an, die nach einer familienbedingten Erwerbsunterbrechung (Kindererziehung und/oder Pflege) wieder in das Berufsleben einsteigen möchten. Durch die Covid-19 Pandemie stellte der Projektverbund in der letzten Förderphase (2019–2021) auf ein fast ausschließlich digitales Beratungsangebot um. Nicht nur die Beratungen fanden online statt, auch die Inhalte wurden daraufhin ausgerichtet, dass Frauen und Männer für digitale Bewerbungsprozesse vorbereitet werden und nötige digitale Skills für die Erwerbsarbeit erlangen. Unterstützt wurde die klassische Wiedereinsteigerin, die für Care-Arbeit mehrere Jahre aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis ausgestiegen ist. Mit Beginn der Pandemie wurden aber auch Frauen beraten, die durch die pandemiebedingten Herausforderungen, wie eine mangelnde Möglichkeit zu Homeoffice oder Homeoffice-Family-Balance, ihre Arbeit verloren haben oder aufgeben mussten.

Die Frauenakademie München war mit ihrem sog. Infopoint eine der zwei zentralen Anlaufstellen für alle Wiedereinsteiger*innen im Großraum München. Der zweite Infopoint befand sich bei der Münchner Volkshochschule. Die Beratung an den Infopoints zielte darauf ab, die individuellen Bedarfe von Interessent*innen festzustellen, dabei die Zugangsvoraussetzungen für den power_m Verbund zu klären, sie über den Unterstützungsprozess durch power_m zu informieren oder sie ggf. auch an andere Beratungseinrichtungen weiterzuleiten, sollte es sich um Themen über den beruflichen Wiedereinstieg hinaus handeln.

Die Aufgaben des Infopoints umfassten 2021:

- Zentrale Informationsstelle für das gesamte Angebot von power_m und fundierter Überblick über andere flankierende Unterstützungsangebote der LH München; Durchführung von Informationsveranstaltungen; Teilnehmer*innen-Akquise und Öffentlichkeitsarbeit für den Verbund zusammen mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft
- Lotsen- und Clearingfunktion durch ausführliche und individuelle Erstberatung: Bedarfsfeststellung und Klärung persönlicher Rahmenbedingungen in einem ausführlichen Einzelgespräch; Erstellung eines sog. Wiedereinstiegsplans mit Empfehlung zu den jeweils geeigneten Trägern aus dem Projektverbund und ggf. auch Kontakte zu anderen Bera-

tungsstellen (z. B. Scheidung, Deutschkurse, Anerkennung von Zeugnissen, Kinderbetreuung); Erstellung eines Teilnehmer*innenprofils in der projektinternen Datenbank und Dokumentation aller nötigen Formalitäten für die Teilnahme am Projektverbund

- Beratung von Kund*innen aber auch Unternehmen zu Themen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und im Speziellen auch zu Beruf und Pflege von Familienangehörigen; der Infopoint organisierte spezielle Informationsveranstaltungen für Berufstätige mit Pflegeaufgaben mit dem Ziel, Arbeitnehmer*innen Optionen rund um die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie relevante staatliche Unterstützungssysteme aufzuzeigen.

Die Beraterinnen des Infopoints übernahmen nicht nur die Clearingfunktion, sondern auch das Casemanagement von ca. 20% der gesamten Wiedereinsteiger*innen im power_m-Projektverbund. Ca. 20% der Wiedereinsteiger*innen hatten einen geringeren Orientierungsbedarf und begaben sich zügig in den Bewerbungsprozess.

Die Aufgaben des Casemanagement umfassten:

- Begleitendes Coaching von Teilnehmerinnen in Kleingruppen (sog. „Erfolgsteams“) mit max. acht Teilnehmerinnen während des gesamten aktiven Bewerbungsprozesses
- Organisation von Auftaktworkshops für jedes neue Erfolgsteam
- Inhaltliche Unterstützung und fachliche Inputs zu u. a. den Themen Lebenslauf und Bewerbungsgespräch durch die Beraterinnen

Seit April 2020 fanden alle Workshops und Gruppentreffen online statt.

Ergebnisse des Projektes für die gesamte Projektlaufzeit (2019-2021) und für das Jahr 2021 am power_m Infopoint der Frauenakademie München:

Angebot	2019 - 2021	davon 2021
Kontakte, individuelle Beratungsgespräche, Erstinformationen (telefonisch, E-Mail)	ca. 840	ca. 250
Erstberatungsgespräche/ Projektaufnahmen (Präsenz und online, Dauer 60-90 min)	ca. 600	ca. 150
Infoveranstaltungen	39 (ca. 1 x monatl.)	12
Casemanagement/ TN Erfolgsteams	110	38

Aufgrund der erschwerten Rahmenbedingungen durch die Pandemie, wie Lockdowns, geschlossenen Kindertageseinrichtungen und Schulen, wurden die Zielzahlen für 2021 um 25% reduziert.

Websites: <http://frauenakademie.de/beratung/powerm> und www.power-m.net

2.3.3 Mentoring-Programm für kommunale Gleichstellungsbeauftragte in Bayern

Auftraggeberin: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Zuschlag vom 30.12.2021, Ende des Projektes 30.06.2023

Projektleitung: *Sabine Wolf*

Pädagogische Mitarbeiterin: *Katharina Wulff*

Mentoring ist eine bewährte Methode, um Erfahrungswissen innerhalb einer Berufsgruppe an die nächste Generation weiterzugeben. Daher soll neu bestellten kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in Bayern ein Mentoringprogramm angeboten werden. Im Rahmen dieses Programms sollen sich erfahrene und weniger erfahrene Gleichstellungsbeauftragte freiwillig für ein Jahr zu einem Mentoring-Tandem verbinden (One-to-One-Mentoring). Ziel ist es, den neuen Gleichstellungsbeauftragten die Einarbeitung in Ihr Aufgabengebiet zu erleichtern und den Rücken zu stärken. Gemeinsame Veranstaltungen zum Auftakt, zur Halbzeit und zum Abschluss des Programms sowie ein Workshop sollen das Mentoringprogramm abrunden und zu seiner Weiterentwicklung beitragen.

3. Interne Aktivitäten

Die 37. Ordentliche Mitgliederversammlung fand am 01.07.2021 als Videokonferenz statt. Es standen reguläre Vorstandswahlen an. Alle bisherigen Vorständinnen stellten sich erneut zur Wahl und wurden in ihren Ämtern bestätigt: *Dr. Andrea Rothe*, Vorsitzende; *Heike Skok*, 1. Stellvertreterin; *Dr. Margit Wehrich*, 2. Stellvertreterin; *Agnes Lang*, Schriftführerin; *Sybille Keicher*, Schatzmeisterin.

Bei den Hauptamtlichen gab es hingegen einige Veränderungen. Zu Ende Januar 2021 verabschiedete sich *Martina Helbing* nach zwölf Jahren power_m- Projektleitung aus der FAM, um sich neuen Dingen zuzuwenden. Ihre Nachfolgerin wurde *Dr. Nina Reggi-Graßl*. *Annekatri Fischer* schied als Referentin und Beraterin von MOVE! im Juli 2021 aus. Die Stelle konnte vorübergehend von August bis Oktober 2021 mit *Susanne Hartmann* besetzt werden.

2020-2021 nahm die FAM an dem Programm DIE VERANTWORTLICHEN #digital der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland, gefördert von der Robert Bosch Stiftung und dem Bundesinnenministerium, teil. Ziel war die Entwicklung einer auf die FAM zugeschnittene Digitalisierungsstrategie. Beraten wurde sie dabei von *Dr. Martin Modlinger*. Am 17.02.2021 fand der Abschlussworkshop statt, bei dem resümiert wurde, was zwischenzeitlich erreicht wurde. Eines der Ergebnisse ist die Einführung einer Managed NextCloud, die die Arbeitsorganisation und Kommunikation mit den Kolleginnen im Homeoffice erleichtern soll. Nachdem im Rahmen dieses Programms die MOVE!-Website unter den Aspekten der höheren Nutzer*innenfreundlichkeit und Suchmaschinenoptimierung überarbeitet wurde, wurde anschließend das Relaunch der FAM-Website in Angriff genommen. In neuer Ästhetik wird

sie zukünftig mit allen Endgeräten gut nutzbar sein und auch über neue Rubriken verfügen. Gleichzeitig erhielt auch das FAM-Logo ein Update. Hierfür wurde die Grafikagentur Studio MLLR beauftragt.

Am 17.03.2021 gab es auf Initiative der Generalkonsulin von Israel ein Online-Meeting zum gegenseitigen Kennenlernen und für einen geschlechterpolitischen Austausch. An dem Treffen nahmen neben der Generalkonsulin *Sandra Simovich* die akademische Leiterin des Konsulats, *Dr. Julie Grimmeisen*, und *Dr. Birgit Erbe* von der FAM teil.

Angesichts der Notlage in Afghanistan beschloss der Vorstand, eine afghanische Frauenrechtsaktivistin über ein Stipendium nach Deutschland zu holen und ihr hierüber eine neue Lebensperspektive ohne Bedrohung und Angst zu ermöglichen. Hierfür wurden zum Jahreswechsel 2021/2022 erfolgreich Spenden gesammelt. Auch fanden sich zahlreiche Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen. Die formale Einladung seitens der FAM an die Stipendiatin erfolgt Anfang 2022.

Die ursprünglich für Anfang Dezember 2021 geplante FAM-Jahresfeier musste pandemiebedingt abgesagt werden, soll aber im Frühjahr/Frühsummer 2022 nachgeholt werden.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

4.1 Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge

Regelmäßig erschienen:

- **FAM-Rundbrief**, redaktionelle Betreuung von *Dr. Nina Reggi-Graßl*; Schwerpunktthemen waren die Debatte um Geschlechtsidentitäten, digitale feministische Bildungsangebote, die Reflexion von Systemrelevanz im Kontext der Covid-19-Pandemie sowie das Thema Wohnen und Care.
- **Monatliches elektronisches Mailing mit aktuellen FAM-Veranstaltungen**

Facebookseite der FAM: Unter <https://www.facebook.com/frauenakademiemuenchen/> werden FAM-Veranstaltungen und interessante Informationen rund um aktuelle FAM-Themen gepostet.

Das F*AMLAB – Labor für feministische Forschung, Bildung und Praxis unterhält seit Anfang 2021 einen **Instagram-Account:** <https://www.instagram.com/famlabor/>

Monografien:

Erbe, Birgit (2022): Gleichstellungspolitik im Kontext neuer Governance an Universitäten. Reihe Geschlecht und Gesellschaft. Wiesbaden: Springer VS (im Erscheinen).

Reggi-Graßl, Nina (2021): Wiedereinstiegsberatung. Eine ethnografische Studie an der Schnittstelle von Care- und Erwerbsarbeit. Opladen: Budrich.

Wissenschaftliche Aufsätze in Sammelbänden:

Dunkel, Wolfgang/Wehrich, Margit (2021): Anspruchsvoll, belastend, systemrelevant – und weiblich: Professionelle Sorgearbeit in der stationären Altenpflege. In: Mayer-Ahuja, Nicole/Nachtwey, Oliver (Hg.): Verkannte Leistungsträger:innen: Berichte aus der Klassengesellschaft. Berlin: Suhrkamp, S. 93-115.

Eck, Sandra/Erbe, Birgit (2022): Nachhaltige Konzeptentwicklung für Gleichstellung: Genderbezogene Indikatoren an Hochschulen. In: Mittertrainer, Mina/Oldemeier, Kerstin/Thiessen, Barbara (Hg.): Diversität und Diskriminierung: auf ewig verknüpft? Wiesbaden: Springer SV (im Erscheinen).

Roller, Katrin/Eck, Sandra (2022): Gutes Leben – gutes Care: Innovative Wohn-Care-Projekte zwischen utopischer Spinnerei und umsetzbarem Reallabor. In: Kleinert, Ann-Kathrin/Knobloch, Ulrike (Hg.): Caring Societies. Weinheim: Beltz Juventa (im Erscheinen).

Sonstige Beiträge:

Eck, Sandra/Roller, Katrin (2021): Wie sorgen Menschen in gemeinschaftlichen Wohnprojekten füreinander? In: Bundesweites Journal für Wohn-Pflege-Gemeinschaften, 9/2021, S. 46-48, Download unter: https://koordination-wohn-pflege-gemeinschaften.hamburg/wp-content/uploads/2021/12/Journal_fuer_-Wohn-Pflege-Gemeinschaften-2020_2021.pdf (16.02.2022).

Erbe, Birgit/Gutekunst, Miriam (2021): Feministisch verändern – Räume, Kämpfe und Debatten in München. Hintergrund und Entstehung der Ausstellung, www.feministisch-veraendern.de (16.02.2022).

Erbe, Birgit/Gutekunst, Miriam (2021): Ein digitales Forschungs- und Ausstellungsprojekt: Feministische Bewegungen in München. In: Münchner Universitätsgesellschaft: 2020. 99. Jahresbericht, S. 8-10, Download unter: https://www.unigesellschaft.de/fileadmin/eigene_dateien/Jahresbericht/MUG_JB_2020_ges_final.pdf (28.02.2022)

Wissenschaftliche Vorträge auf nationalen und internationalen Tagungen:

Eck, Sandra/Roller, Katrin: "Gutes Leben – gutes Care": Innovative Wohn-Care-Projekte zwischen utopischer Spinnerei und umsetzbarem Reallabor. Vortrag auf der Tagung „Caring Societies“, Universität Vechta, 16.09.2021.

Erbe, Birgit: Gender Budgeting in deutschen Wissenschaftsorganisationen, Max-Planck-Konferenz „Geld regiert die Welt... Wer regiert das Geld?“, online, 12.02.2021.

Gutekunst, Miriam/Brunnhuber, Theresa/Gaillinger, Felix: Pausengespräch zu digitaler Ausstellung „FEMINISTISCH VERÄNDERN: Räume, Kämpfe und Debatten in München“, Troubling Gender: New Turbulences in the Politics of Gender in Europe / Neue geschlechterpolitische Turbulenzen in Europa, 17th Meeting of the Committee for Women and Gender Studies of the German Association for European Ethnology (dgv), Georg-August-Universität Göttingen, online, 08.-10.04.2021.

Roller, Katrin: Mobility at Work, Mobility for Work – Consideration on Work-Related Mobility and Gender, Panel „Apples with Pears? Opportunities for new Comparative Approaches to Inequalities, Mobility and Migration“, Tag der Politikwissenschaft, online, 25.11.2021.

Roller, Katrin/Eck, Sandra: WellCare. Wie gemeinschaftliche Wohnformen die Pandemie bewältigen, Soziologie-Kongress 2021 „Post-Corona Gesellschaft? Pandemie, Krise und ihre Folgen“, Deutsche und Österreichische Gesellschaft für Soziologie, online, 23.08.2021.

Organisation von Tagungen/Streams/Workshops etc.:

Panel: Katrin Roller (zusammen mit Katharina Crepaz): „Apples with Pears? Opportunities for new Comparative Approaches to Inequalities, Mobility and Migration“, Tag der Politikwissenschaft, Salzburg, online, 25.-26.11.2021.

Ad-hoc-Gruppe: Katrin Roller/Sandra Eck „Wohnen und Corona – Krise als Chance und/oder Brennglas für Missstände?“, Soziologie-Kongress 2021 „Post-Corona Gesellschaft? Pandemie, Krise und ihre Folgen“, Deutsche und Österreichische Gesellschaft für Soziologie, online, 23.08.2021.

Workshop: Sandra Eck (zusammen mit Tine Haubner und René Lehweß-Litzmann): Online-Methodenworkshop der Förderlinie „Teilhabe und Gemeinwohl“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, online, 16.07.2021.

Stream: Katrin Roller (zusammen mit Katharina Crepaz) “Creating Sustainable Work Environments for Female Migrants”. Equality Diversity and Inclusion 2021 Conference, online, 12.-14.07.2021.

Sonstige Vorträge und Lehraufträge:

Eck, Sandra/Nau, Markus: Neu-Konzeption und Durchführung der zehntägigen Weiterbildung „Geschlechtergerechte Pädagogik“, LH München, Pädagogisches Institut, seit März 2017, fortlaufend.

Eck, Sandra/Nau, Markus: Crosswork, Bezirksjugendring Mittelfranken, Netzwerk Jungen*arbeit, online, 26.04.2021.

Erbe, Birgit: Erfahrungsbericht: Digitalisierungsstrategien entwickeln und umsetzen – Ein Einblick in die Praxis. BarCamp digital.engagiert der LH München, online, 10.07.2021.

Reggi-Graßl, Nina: Warum schon wieder Frauen? Impulsvortrag bei der Veranstaltung „Unsichtbar und ohne Lobby: Warum die Politik (wieder) nichts für Frauen tut?“ Digitaler politischer Frauentreff der Münchner ver.di-Frauen, online, 21.04.2021.

Moderation:

Erbe, Birgit: Geschlechtergerechtigkeit in der Digitalisierungsstrategie der Landeshauptstadt München, Stadtratshearing, online, 08.07.2021.

4.2 Die FAM in den Medien

Rundfunk:

Bayern 2, Das Notizbuch, 28.01.2021, 10:00 Uhr

Radiointerview mit Birgit Erbe zu gleichstellungsorientierter Haushaltplanung auf kommunaler Ebene.

BLR Dienstleistungsgesellschaft für Bayerische Lokal-Radioprogramme, 02.03.2021

Interview mit Sandra Eck zum Gender Data Gap; das Interview wurde von Extra Radio in Hof und von Radio 8 in Ansbach abgerufen.

Radio Lora auf 92,4 MHz, auf DAB+ und im Livestream, 10.03.2021, 19:00-20:00 Uhr

FEMINISTISCH VERÄNDERN - es wird Zeit, dass Gleichstellung endlich erreicht wird. Diskussion zwischen Dr. Nina Reggi-Graßl, Frauenakademie München, und Luise Klemens, Landesleiterin von ver.di Bayern, <https://lora924.de/2021/03/10/feministisch-veraendern-es-wird-zeit-das-gleichstellung-endlich-erreicht-wird/> (16.02.2022).

Radio Lora auf 92,4 MHz, auf DAB+ und im Livestream, 28.06.2021, 17:00-18:00 Uhr

Sendereihe „Die Pandemie als Brennglas und Beschleuniger“: Aufwertung von Care Arbeit, Vereinbarkeit von Arbeit und Leben, Pflege und Elternzeit. Im Gespräch mit Dr. Katrin Roller, Frauenakademie München/TU München, und Sabrina Schmitt, Frankfurt University of Applied Sciences, <https://www.freie-radios.net/109967> (16.02.2022).

Internet:

Was Haushaltsplanung mit Gleichstellung zu tun hat, BR24-Newsletter, 31.01.2021, <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/was-haushaltsplanung-mit-gleichstellung-zu-tun-hat,SNbBa1U> (02.02.2021).

Printmedien:

Degelman, Brigitte: Professorin werden – ein Hürdenlauf. In: Bayerische Staatszeitung, 19.03.2021, S. 2 und <https://www.bayerische-staatszeitung.de/staatszeitung/politik/detailansicht-politik/artikel/professorin-werden-ein-huerdenlauf.html#topPosition> (16.02.2022).

4.3 Vernetzung und Kooperationspartner*innen

Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG)

Auf Initiative der Frauenakademie München treffen sich seit 2007 Akteur*innen der Genderforschung und Gleichstellungspraxis mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Genderforscher*innen in Bayern zu stärken, die Sichtbarkeit von Genderforschung und ihren Akteur*innen zu erhöhen, Synergien mit der Gleichstellungspraxis zu erzeugen und die Institutionalisierung des Netzwerks voranzubringen. Das Netzwerk trifft sich regelmäßig in der FAM bzw. seit der Covid-19-Pandemie per Videokonferenz. Letzteres zeitigte den Vorteil, dass Kolleginnen außerhalb Münchens leichter und deshalb häufiger an den NeGG-Sitzungen teilnehmen konnten. Zum Thema „Systemrelevant? Feministische Perspektiven“ fand vom 11.-13.06.2021 pandemiebedingt online die alle zwei Jahre veranstaltete Netzwerktagung in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Tutzing statt (siehe 2.2.1).

www.negg-bayern.de

Care.Macht.Mehr!

Die FAM unterstützt die Initiativgruppe des Care-Manifestes und beteiligt sich an ihren Aktionen. Mit dem Care-Manifest wandte sich die Initiative an die Öffentlichkeit, um auf die Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts hinzuweisen, der über wechselseitige Sorge (Care) gewährleistet wird. Care in allen Facetten wird in einer umfassenden Krise gesehen. Gefordert werden Lösungen, die den Zusammenhang von Care, Geschlechterverhältnissen, Ökonomie, Arbeitsorganisation, Zeitstrukturen und sozialer Gerechtigkeit im Blick haben. U.a. sollen alternative Care-Modelle entwickelt und gesellschaftspolitische Veränderungsprozesse angestoßen werden. Zum 1. Mai 2021 erstellte die Münchner Aktionsgruppe ein Video „Alle reden von Arbeit. Wir auch!“/”Everyone is talking about labour. So are we.” https://www.youtube.com/channel/UCovZmbFAOMx6_lo_fAx5_g (16.02.2022).

Über die Initiative Care.Macht.Mehr und das Video wurde in dem Dokumentarfilm „Leistung zum Nulltarif? Vom Wert der Sorge für andere“ berichtet. (Ausstrahlung auf 3sat am

02.12.2021, Mediathek: <https://www.3sat.de/gesellschaft/politik-und-gesellschaft/leistung-zum-nulltarif-vom-wert-der-sorge-fuer-andere-100.html>, verfügbar bis 01.01.2023)

<http://care-macht-mehr.com>

Deutsche Gesellschaft für Mentoring (DGM)

Die DGM fördert die Verbreitung, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von Mentoring-Angeboten und -Maßnahmen in der Bundesrepublik und im europäischen Ausland und sichert deren Qualität. Die FAM ist seit der Gründung der DGM Mitglied.

www.dg-mentoring.de

Gender Mainstreaming Experts International (GMEI)

GMEI ist ein Netzwerk von Expertinnen der Implementierung von Gender Mainstreaming mit einer großen Bandbreite an Fachdisziplinen und Tätigkeitsfeldern. Die Mitglieder verfügen über umfangreiche praktische Erfahrungen und ausgewiesene Expertise in der Umsetzung von Gender Mainstreaming sowie fundierte Theoriekenntnisse aus der aktuellen Frauen- und Geschlechterforschung. Einige FAM-Frauen sind aktive Mitglieder im GMEI-Netzwerk. Pandemiebedingt konnten nur Online-Vernetzungstreffen stattfinden.

www.gmei.info

Familienpakt Bayern

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Bayern weiter zu verbessern und Impulse in Unternehmenswelt und Gesellschaft zu setzen, haben sich die Bayerische Staatsregierung und die bayerische Wirtschaft zu einer Partnerschaft zusammengeschlossen. Die FAM ist seit 2017 Netzwerkpartnerin.

www.familienpakt-bayern.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Die FAM ist Mitglied im Stadtbund Münchner Frauenverbände, einem Zusammenschluss von gegenwärtig 60 Münchner Frauenverbänden. Der Stadtbund vertritt die Interessen der in ihm organisierten Frauen und will ihren Einfluss auf kommunaler Ebene verstärken. Er arbeitet überparteilich und überkonfessionell. Die FAM-Vorständin *Dr. Andrea Rothe* ist stellvertretende Delegierte des Stadtbunds beim Runden Tisch „Aktiv gegen Männergewalt“. Die FAM beteiligte sich 2021 am Aufruf zur Bundestagswahl, Wahlprüfsteine zu formulieren, zu denen die Kandidat*innen von sechs Parteien bei einer Online-Veranstaltung am 27.07.2021 Stellung bezogen.

www.frauenverbaende.de

Münchner Frauen*netz

Die FAM ist Mitglied im Münchner Frauen*netz, das insgesamt 29 Mitgliedsorganisationen umfasst. Das Frauen*netz fördert die Vielfalt des Frauen*lebens in München und setzt sich

aktiv für die Belange von Mädchen* und Frauen* jeden Alters mit unterschiedlicher sexueller Identität, Religion, ethnischer Herkunft und für Frauen* mit Behinderung ein. Im Herbst 2021 fand ein Jour Fixe mit den beiden Münchner Bürgermeisterinnen Katrin Habenschaden und Verena Dietl statt sowie ein weiterer mit den Münchner Stadträtinnen.

www.frauennetz-muenchen.de

Love me Gender

Unter dem Motto „München lebt und liebt Vielfalt“ haben sich unter der Federführung des Münchner Fachforums Mädchen*arbeit viele Institutionen und Organisationen zusammengeschlossen mit dem Ziel, den Münchner*innen den Gender-Begriff und Gleichstellungspolitik nahe zu bringen und sich an gesellschaftlichen und politischen Debatten zu beteiligen. Die FAM ist Bündnispartnerin.

www.lovemegender.de

Münchner Bündnis zum Equal Pay Day

Die FAM beteiligte sich am Bündnis zum Equal Pay Day, der am 10. März 2021 stattfand. Unter dem Motto „Nächster Halt: Equal Pay“ fuhr den ganzen März über eine Tram für Lohngerechtigkeit durch München.

www.muenchen.de/equal-pay-day

2021 kooperierte die FAM mit folgenden Einrichtungen:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Leitstelle für Gleichstellung

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundeszentrale für politische Bildung

Deutsche Gesellschaft für Mentoring (DGM)

European Gender Budgeting Network (EGBN)

Evangelische Akademie Tutzing

Frau und Beruf GmbH, München

Frauen in Beruf und Schule (FIBS), München

FrauenComputerSchule, München

Frauenzentrum Augsburg e.V.

Gender Mainstreaming Experts International (GMEI) guide, München

Hochschule Landshut

Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften

IBPro, München

Initiativgruppe des Care-Manifests

Katholische Stiftungshochschule München

LH München, Direktorium, Gleichstellungsorientierte Haushaltssteuerung
LH München, Gleichstellungsstelle für Frauen
LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft
Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl Soziologie/Gender Studies
Max-Planck-Gesellschaft, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, München
München Klinik, Stabsstelle Betriebliche Gleichbehandlung
Münchner Frauen*netz
Münchner Volkshochschule (MVHS)
Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG)
Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften
OTH Regensburg, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften
Pädagogisches Institut der LH München
siaf e.V., München
Stadtbund Münchner Frauenverbände
Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, Fakultät Angewandte Mathematik, Physik und Allgemeinwissenschaften - Lehrgebiet Gender und Diversity
Technische Universität München, Lehrstuhl für Diversitätssoziologie
Technische Universität München, TUM.Diversity
Universität Augsburg, Büro für Chancengleichheit
Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaft
Verbund Strukturwandel, München

München, den 28. Februar 2022